



Predigt 26. SiJ, 27./28. September 2025, 18.00 Uhr Sevelen 9 Uhr Azmoos 10.30 Uhr Buchs

Lesungen

Erste Lesung Am 6, 1a.4–7

Weh den Sorglosen auf dem Zion und den Selbstsicheren auf dem Berg von Samária! Ihr liegt auf Betten aus Elfenbein und faulenz auf euren Polstern. Zum Essen holt ihr euch Lämmer aus der Herde und Mastkälber aus dem Stall. Ihr grölt zum Klang der Harfe, ihr wollt Musikinstrumente erfinden wie David. Ihr trinkt den Wein aus Opferschalen, ihr salbt euch mit feinsten Ölen, aber über den Untergang Josefs sorgt ihr euch nicht. Darum müssen sie jetzt in die Verbannung, allen Verbannten voran. Das Fest der Faulenzer ist vorbei.

Evangelium Lk 16, 19–31

In jener Zeit sprach Jesus zu den Pharisäern: Es war einmal ein reicher Mann, der sich in Purpur und feines Leinen kleidete und Tag für Tag glanzvolle Feste feierte. Vor der Tür des Reichen aber lag ein armer Mann namens Lázarus, dessen Leib voller Geschwüre war. Er hätte gern seinen Hunger mit dem gestillt, was vom Tisch des Reichen herunterfiel. Stattdessen kamen die Hunde und leckten an seinen Geschwüren.

Es geschah aber: Der Arme starb und wurde von den Engeln in Abrahams Schoß getragen. Auch der Reiche starb und wurde begraben. In der Unterwelt, wo er qualvolle Schmerzen litt, blickte er auf und sah von Weitem Abraham und Lázarus in seinem Schoß. Da rief er: Vater Abraham, hab Erbarmen mit mir und schick Lázarus; er soll die Spitze seines Fingers ins Wasser tauchen und mir die Zunge kühlen, denn ich leide grosse Qual in diesem Feuer. Abraham erwiderte: Mein Kind, erinnere dich daran, dass du schon zu Lebzeiten deine Wohltaten erhalten hast, Lázarus dagegen nur Schlechtes. Jetzt wird er hier getröstet, du aber leidest grosse Qual. Ausserdem ist zwischen uns und euch ein tiefer, unüberwindlicher Abgrund, sodass niemand von hier zu euch oder von dort zu uns kommen kann, selbst wenn er wollte.

Da sagte der Reiche: Dann bitte ich dich, Vater, schick ihn in das Haus meines Vaters! Denn ich habe noch fünf Brüder. Er soll sie warnen, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen. Abraham aber sagte: Sie haben Mose und die Propheten, auf die sollen sie hören. Er erwiderte: Nein, Vater Abraham, aber wenn einer von den Toten zu ihnen kommt, werden sie umkehren. Darauf sagte Abraham zu ihm: Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder,

wie lasse ich mich überzeugen, von wem lasse ich mich überzeugen? Normalerweise sind wir froh, wenn jemand eine Überzeugung hat, wenn jemand seine Meinung vertritt. Oft hegen wir auch ein Unbehagen gegenüber Überzeugungen. Woher nehme ich denn meine Meinung, ist das noch tolerant, wie grenzt mich das ein oder grenzt das wen aus? Die einen haben Zuviel an Überzeugungen, wenn die Meinung des Anderen nicht gilt oder ein Gespräch nicht gelingt. Die anderen haben Zuwenig an Überzeugungen und laufe bloss der Masse oder dem Markt nach, bloss Laissez-faire und ein Fähnchen im Wind. Wie können wir normal mit Überzeugung umgehen? Heute möchte ich zunächst auf das Gleichnis Jesu eingehen, dann fragen wir eine Experten und schliesslich die Frage, wie ich mir wünsche, überzeugt zu werden.

Jesus erzählt dieses Gleichnis vom reichen Mann und dem armen Lazarus. Der reiche Mann, der gerade schmerzlich erfährt, wie wenig sein Reichtum vor Gott gilt, er will wenigstens noch seine Brüder retten. Wenigstens diese Brüder, die noch im Leben auf Erden sind, sollen ihr Leben ändern, dass es mit dem Leben im Himmel noch etwas wird. Drei Argumente tauchen hier auf, welche überzeugen sollen. Erstens, das Gesetz des Moses soll überzeugen. Ich staune eigentlich, wenn ich aus diesem Gesetz bloss die Zehn Gebote herausnehme, was da drinsteckt an göttlicher Weisheit und menschlicher Erfahrung. Dass wir einander, die Unsrigen und das Unsrige achten und respektieren, dass wir das Leben bewahren, dass wir uns Ruhe gönnen und der Wahrheit ihren Raum lassen, das sind doch Meilensteine, wie gemeinsam gutes menschliches Leben gelingen kann. Zweitens, die Propheten sollen überzeugen. Ich staune eigentlich, wie sie diese Vision haben von Gerechtigkeit und Frieden, wie sie träumen von Versöhnung und Vollendung bei Gott. Nur leider haben diese Argumente, Moses und die Propheten, nicht ausgereicht, um zu überzeugen. Dann soll schliesslich, drittens, Lazarus zurückgehen, um als Auferstandener zu überzeugen. Doch wir ahnen schon, dass jene Brüder andere Gründe finden werden, um sich nicht überzeugen zu lassen. Sie würden andere Argumente finden, bloss, um ihr Leben auf Erden nicht ändern zu müssen. Das ist doch typisch menschlich, dass wir eher alle möglichen anderen Gründe und Argumente erfinden, bloss um uns nicht zu verändern, bloss um nicht das Unsere zu teilen, bloss um nicht den Gewinn zu verlieren. Das Ego, der Besitz, der Stolz, sie machen uns blind.

Jesus erzählt also ein Gleichnis, dass gute Gründe nennt, die aber nicht überzeugen. Wovon lassen wir uns denn sonst überzeugen? Der Psychologe Robert Cialdini hat vor ein paar Jahren eine ganze Reihe von Grundsätzen erforscht, wie wir zu unseren Überzeugungen kommen. Wir glauben eher freundlichen Menschen oder jenen, die beständig sind und sich nicht selbst widersprechen. Bei Freundlichkeit, Kontinuität und Konsistenz kann man nichts dagegen haben. Anstand und Vernunft sind doch gute Gründe. Wir glauben aber auch eher angeblichen Autoritäten oder Gruppen. Wer da einfach zahlreich, mit Nachdruck, mit Vehemenz, mit Lautstärke auftritt, von dem lassen wir uns überzeugen? Wir lassen uns leicht überzeugen, von Menschen, die schön ausschauen, oder von Dingen, die so knapp sind, dass wir Angst haben zu kurz zu kommen. Wir Menschen ticken so. Das Unbehagen bleibt. Bei mindestens

der Hälfte dieser Punkte hoffe ich, dass ich mich da nicht zu leicht überzeugen lasse. Der schöne Schein, der Druck, die Lautstärke, sie machen uns blind. Während Jesus uns im Gleichnis also gute Gründe nennt, die nicht überzeugen, beschreibt Cialdini fragwürdige Gründe, die aber leider funktionieren. Wären wir doch bei den Weisungen des Moses und den Visionen der Propheten geblieben, wir würden nicht auf all die psychologischen Tricks hereinkommen.

Aber was hilft? Was brauche ich denn, damit ich mit meinen Überzeugungen, mit dem Weg hin zu meinen Überzeugungen wirklich zufrieden sein kann? Wie wünsche ich mir überzeugt zu werden? Zunächst wünsche ich mir von mir selbst eine Offenheit für Neues. Wenn ich nicht bereit bin dazuzulernen, dann ist jedes Gespräch für die Katz. Ich hoffe, dass ich mit einer Haltung in ein Gespräch gehe, dass sich eventuell meine Einstellung zum Besseren hin ändert. Zweitens, ich lass mich gerne überzeugen durch Erfahrung. Ich erlebe, dass sich bewährt, woran ich glaube. Ich hoffe, dass mich die Erfahrung und erst recht die Weisheit anderer berühren und weiterbringen. Drittens, ich lass mich von Menschen überzeugen, denen ich vertraue, nicht aufgrund von Position oder Menge, sondern aufgrund ihrer inneren Einstellung, ihrer Integrität. Ein ehrlicher Zeuge kann und soll überzeugen. Viertens, ich lass mich überzeugen durch gute Argumente, also Gründe, mit denen ich in meiner Kenntnis der Dinge hinzugewinne. Fünftens, ich mag an guten Überzeugungen die Entschiedenheit, dafür zu sein, genauso wie die Fähigkeit, bei Fehlern nochmals über die eigenen Bücher zu gehen. Wenn ich mich überzeugen lasse, dann entscheide ich mich dafür im Wissen, dass ich manchmal Fehler mache. Und schliesslich kann ich mich gut entscheiden, wenn ich sehe, wie ich handeln soll, wenn ich mich so überzeugen lasse. Wenn ich sehe und erlebe, wie Reden und Handeln übereinstimmt, wie mein Tun den Worten folgt und mein Alltag dadurch besser wird, dann mag ich mein Leben ändern. Wenn der Prozess der Überzeugung so gut läuft, dann schwindet mein Unbehagen. Dann laufe ich nicht blind irgendwem oder irgendetwas hinterher, sondern dann baue ich gute, gesunde, starke Überzeugungen auf.

So eine lange Wunschliste, wie ich mir wünsche, dass der Prozess von Überzeugung gelingt. Ich möchte mit offenen Augen durch dieses Leben gehen. Ich möchte mich nicht verbiegen oder verbiegen lassen. Ich möchte nicht über den Tisch gezogen oder ausgenutzt werden. Ich möchte in Wahrheit und Freiheit zustimmen können. All das setzen wir hoffentlich voraus, bevor wir uns überzeugen lassen. Aber wenn wir einen Weg der Überzeugung gehen, wenn die Zeugen, denen wir vertrauen, aufrecht und ehrlich sind, wenn das Zeugnis gut und richtig ist, dann wünsche ich uns vor allem, dass wir uns freuen. Freude über gute Überzeugungen, über gute Zeugen und ein Zeugnis, das allen gut tut. Mögen wir in dem Sinn selbst Zeugen sein, voll von göttlicher Weisheit und menschlicher Erfahrung, mit Freundlichkeit und Integrität, mit einem Zeugnis, das gestützt ist durch Wahrheit, Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung, ein Zeugnis, das uns führt zu dem menschlichen guten Glück und Leben, zu dem Gott uns berufen hat.

Amen und Danke.

Hörfassung: <https://creators.spotify.com/pod/profile/soulfood1/episodes/264-Wie-ich-mich-berzeugen-lasse-e38lh04>